

Leselenzereien (4)

Nebel gegen Tunnel

Jetzt geht's richtig los: Heute, Donnerstag, wird um 18 Uhr die Ausstellung von Jaroslav Rudiš und Jaromír 99 eröffnet, anschließend liest der tschechische Autor zur Begrüßung der drei neuen Stadtschreiber um 19.30 Uhr im Rathaus – und er schreibt heute auch unsere tägliche Leselenz-Kolumne.

Die Schwarzwaldbahn. Hier fühlt sich unser Eisenbahner Alois Nebel sofort beheimatet. Er, der schwarz-weiße, etwas füllige und ein bisschen melancholische Held der gleichnamigen graphic novel, die ich zusammen mit dem Zeichner Jaromír 99 gemacht habe. Gutes Bier, Fleisch und Wurst und viel Regen im Sommer und Schnee im Winter. Genau wie in seinem Altvatergebirge, das zwar mitten in Europa liegt – aber selbst viele Prager wissen nicht so genau, wie man dahin kommt. Alois Nebel arbeitet als Fahrdienstleiter in Weißbach, an einer Bahnstation, die dem Bahnhof von Hausach sehr ähnlich ist. Alois könnte hier in Hausach sofort anfangen, die Züge auf die richtigen Gleise zu leiten. Die Eisenbahner wissen im Gegensatz zu den Politikern immer Bescheid. Sie kriegen nie die Krise.

Und dann diese wunderschöne Strecke. Gleich am ersten Tag sind wir mit dem Zug einmal hoch und wieder runter gefahren. Wir haben uns nicht nur die steilen Bergänge, viele Fichten und Tannen angeschaut, sondern auch fast alle neununddreißig Tunnel, deren Namen an einen alten Heimatroman erinnern. Forellentunnel. Krähenloch-tunnel. Tannenwaldtunnel.



Jaroslav Rudiš

Tunnel beim 4. Bauer. Tunnel beim 3. Bauer. Was mit dem 1. und 2. Bauer passiert ist, nach denen kein Tunnel benannt wurde, konnte uns der Schaffner leider nicht sagen. Aber jede Geschichte braucht ein Geheimnis.

Die Bergstrecke von Alois Nebel im Altvatergebirge gehört zu den schönsten in Tschechien. Unter Eisenbahnliebhabern ist sie als der »Schlesische Semmering« beliebt. Doch leider gibt es dort keine Tunnel. Das ist schade. Nach dem Ausflug durch den Schwarzwald ist uns jetzt klar: etwas fehlt. Auf der Schwarzwaldbahn gehen die Züge alle zwei Minuten in einem Bergloch verloren, im Altvatergebirge dagegen im Nebel. Das Altvatergebirge ist für das melancholische nebelige Wetter recht bekannt. Ist das vielleicht etwas, was dem Schwarzwald fehlt? Viel zu fröhlich wirkt er auf uns im Sommer. Wir möchten also tauschen. Eine Tonne vom böhmisch-mährischen melancholischen Nebel gegen einen kurzen Tunnel aus dem Schwarzwald. Zum Beispiel der Steinbistunnel. Dreiundsechzig Meter lang ist die Felsenröhre. Die wird hier doch keinem fehlen, oder?

JAROSLAV RUDIŠ